



Die Waffenstillstandsvereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich wurde am 22. Juni 1940 von Wilhelm Keitel, Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, und dem französischen General Charles Huntziger unterzeichnet.

Titelbild: Büllingen

Inwieweit das Büllinger Land schon in der Steinzeit besiedelt war, kann auf der Grundlage eines einzelnen Fundstücks (Mikrolith) aus Mürringen nicht festgestellt werden. In römischer Zeit ist das Gebiet zwar von der Straße Reims-Köln durchzogen worden, doch fehlen auch hier bislang eindeutige Siedlungsspuren. Diese werden erst in fränkischer Zeit offenkundig, als Büllingen um das Jahr 790 erstmals urkundlich erwähnt wird. Aus dem Schriftstück geht hervor, dass eine Dame namens Leuda der Abtei Echternach ihre in der „villa Bollingen“ gelegenen Güter schenkt. In weiteren Urkunden erscheint Büllingen als karolingische Pfalz, später als Reichsdomäne, die 940 sogar königlichen Besuch hatte, als Otto I. hier eine Urkunde für das Kloster Lorch siegelte. Die königliche Gewalt zerfiel jedoch alsbald und lokale Herren, wie die Luxemburger Herzöge oder die Prümer Äbte, etablierten ihre Macht. Bis zur Franzosenzeit teilten sich drei Herren im Büllinger Land ihren Einflussbereich: der Herzog von Luxemburg, der Trierer Erzbischof und die Herren von Schleiden-Jückerath (als Jülicher Lehnslleute). Das heutige Gemeindewappen verdeutlicht diese geschichtlichen Zusammenhänge.

(Foto: Hugo Lampertz)

INHALTSVERZEICHNIS

Das Hotel Junkersdorff bzw. „Hôtel de l'Yser“ in Sourbrodt (1)

S. 103

Anne-Marie Van de Velde und Erwin Peterges
(Übersetzung: K.D. Klauser)

Aus dem Leben der Gendarmenfamilie Adam

S. 106

Hubert Jates

Losheimergraben - Leben auf der Grenze (2)

S. 109

Michael Heinzel

Deutschsprachige Minderheiten nach dem Ersten Weltkrieg am Beispiel der Situation in Eupen-Malmedy (6)

S. 112

Corinne Triolet (Übersetzung: K.D. Klauser)

Der Kohle wegen! (4)

S. 115

Johann Wiesemes

RUBRIKEN

S. 118

Vereinsleben - Aus der Fotokiste - Auflösung

HEIMATLICHES

S. 118

Zerstoben sind die Wolkenmassen ...

Theodor Fontane

Hoffnung - Johannes Weber

MUNDART

S. 120

Bellich jedronken on en onbekannt Jedränk

Karin Heinrichs



Zeitschrift für Geschichte, Brauchtum und Kultur

Mitgliedsbeitrag:

Inland: 35 €

Ausland: 45 €

Porto inbegriffen

Konto für Mitgliedsbeiträge:

IBAN: BE89 1030 2648 2785

BIC: NICABEBB

Verlag:

Kgl. Geschichts- und Museumsverein

„Zwischen Venn und Schneifel“

MwSt. BE 0409.696.425

Verantwortlicher Herausgeber:

Dr. Jens Giesdorf, Lasel

Druckkoordination:

Klaus-Dieter Klauser, Thommen

Versand und Redaktion:

ZVS-Museum

Schwarzer Weg 6, B-4780 St.Vith

Tel. 080 22 92 09 (dienstags-freitags 13-17 Uhr)

E-Mail: info@zvs.be

Internet: www.zvs.be

Druck:

ExePro, Troisvierges

Die Veröffentlichungen verpflichten nur den jeweiligen Verfasser - für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Der Abdruck der in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge in Wort und Bild ist, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Kgl. Geschichts- und Museumsvereins „Zwischen Venn und Schneifel“ gestattet.

Ostbelgien



Mit Unterstützung
der Deutschsprachigen
Gemeinschaft Belgiens



Der Umwelt zuliebe auf chlorfrei gebleichtem
Papier gedruckt.

KALENDARIVM

Vor 85 Jahren:

Der Waffenstillstand von Compiègne

Am 17. Juni 1940 unterbreitete der französische Staatschef, Marschall Henri Pétain, dem Deutschen Reich ein Waffenstillstandsangebot. Nur einen guten Monat vorher, am 14. Mai, hatten drei deutsche Panzerdivisionen die Maas zwischen dem belgischen Dinant und der französischen Grenzstadt Sedan überquert. Diesen Panzerverbänden folgten 45 Infanteriedivisionen, die unaufhaltsam in Frankreich vordrangen. Am 20. Mai gelang der Vorstoß bis zur französischen Kanalküste. Somit war den französischen und britischen Truppen jegliche Verbindung Richtung Norden unmöglich geworden. Vom 26. Mai bis zum 4. Juni glückte es trotz des massiven Eingreifens der deutschen Luftwaffe, rund 370.000 alliierte Soldaten, darunter etwa 140.000 Franzosen, vom Hafen Dünkirchen aus nach Großbritannien zu evakuieren. Geschütze, Panzer, Fahrzeuge und Versorgungsgüter fielen allerdings in die Hände der Deutschen.

Am 5. Juni startete Hitler die zweite Phase der Westoffensive. Die unter General Weygand neu formierte französische Abwehrfront entlang der Somme und der Aisne wurde schnell durchbrochen und die Deutschen rückten Richtung Süden vor. Angriffe der Luftwaffe und riesige Flüchtlingstrecken, die viele Straßen verstopften, verhinderten einen geordneten Rückzug der französischen Einheiten.

Die deutschen Truppen zogen weiter in Richtung der Schweizer Grenze und begannen mit einer Offensive gegen die Maginot-Linie. Der Großteil der französischen Soldaten wurde dadurch im Osten des Landes eingekesselt. Am 14. Juni ergab sich Paris kampfflos. Regierungschef Paul Reynaud wollte sich weiterhin gegen die Deutschen zur Wehr setzen, aber ein Großteil des französischen Kabinetts drängte auf ein Ende der Kampfhandlungen, woraufhin Reynaud am 16. Juni seinen Rücktritt einreichte.

Somit wurde der Weg frei für die Unterbreitung des Waffenstillstandsangebotes durch Marschall Pétain. Das Abkommen wurde am 22. Juni 1940 im Wald von Compiègne im selben Eisenbahnwaggon unterzeichnet, in dem die deutsche Delegation am 11. November 1918 die Waffenstillstandsvereinbarung zur Beendigung des Ersten Weltkriegs unterschreiben musste.

Der Norden und Westen Frankreichs wurden deutsches Besatzungsgebiet. Der Süden konnte zwar offiziell seine Unabhängigkeit bewahren, sah sich dennoch der deutschen Willkür ausgesetzt und galt als deutscher Marionettenstaat. Pétain verlegte den Regierungssitz in den Kurort Vichy in der Region Auvergne-Rhône-Alpes, wo er bis zur Befreiung Frankreichs durch die alliierten Truppen im August 1944 verblieb.

Karin Heinrichs